

Diapir, Serafin Aebli

Eine Komposition für Bassquerflöte Live-Electonics und 4 Lautsprecher

Die Komposition *Diapir* ist eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Schlammvulkane in der Nähe von Baku, die Serafin Aebli nach den Baku Contemporary Days 2023 aufnehmen konnte. Die Klänge und Rhythmen inspirierten ihn, Motive zu entwickeln und zu verfremden. So kann man in den Aufnahmen der Schlammvulkane klare Impulse und Pausen erkennen. Auch in den Frequenzen ist das ‚Ploppen‘ der austretenden Gase sehr unterschiedlich. Die spektrale Analyse, sowie die Erkennung von Tonhöhen durch das blosse Ohr werden zu Ideen für Melodien. Die entstandenen Motive dienen als Ausgangslage und sollen durch die Dauer der Komposition weiterentwickelt, gespiegelt und abgeändert werden. Ausserdem werden die Abstände der Impulse hochgerechnet und die formalen Abschnitte der gesamten kompositorischen Struktur so bestimmt werden.

Die Bassflöte imitiert mit Staccato Klängen die Geräusche des Schlammvulkans. Denn ähnlich zu den Vulkanen sind es Gase, die den Klang der Flöte erzeugen. Dabei soll die Bandbreite zwischen erkennbaren Tonhöhen und blossen perkussiven Luftgeräuschen ausgereizt werden. Die genauen Spieltechniken werden im Dialog mit der Flötistin Avital Cohen entwickelt und in der Partitur festgehalten.

Die Elektronik wird einerseits die Klänge verstärken und in den Raum tragen, andererseits wird sie die Flöte mit live generierten Klängen ergänzen. Starke Impulse werden in selbstprogrammierte Delays gespeist, welche nur einige hohe Frequenzen wiedergeben, was an das Plätschern des Schlammes erinnert. Kurze Passagen des Flötenspiels werden aufgenommen und heruntergepitcht wiedergegeben, um das ‚Grummeln‘, das bei den Schlammvulkanen vor dem Austreten des Gases zu hören ist, zu vertonen. Die Interaktion der Interpretin mit der Live-Elektronik passiert durch die technische Analyse der Frequenzen und Lautstärken. Ausserdem wird ein Pedal mit einem Computer verbunden, um der Interpretin die Steuerung gewisser Klänge zu ermöglichen.

Die Elektronik hilft einerseits, die Klänge der Flöte an die natürlichen Klänge der Schlammvulkane zu bringen, andererseits schafft sie eine Diskrepanz zur Natur, die den Grundstein für die Rhythmen und Tonhöhen der Komposition legt. Die Schlammvulkane entstehen meist durch den Eingriff der menschlichen Technik. So kommen sie gehäuft in der Nähe von Ölbohrungen vor. Die Komposition *Diapir* setzt sich deshalb auch mit dem Einfluss der Menschen auf die Natur auseinander und spiegelt dies in der Kombination von akustischen und elektronischen Klängen wieder.

Voraussichtliche Dauer 12 Minuten, 20. September 2023, Serafin Aebli

Technische Hilfsmittel bei der Aufführung:

1 x Clip Mic (DPA CORE 4099);

1x Kondensator Mic (Neumann KM 184);

1x Interface (RME, z.B UCX II);

1x MacBook mit der Software MaxMSP;

4x Lautsprecher auf Stativen;

1x Bühnenmonitor für die Interpretin.